

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 43

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

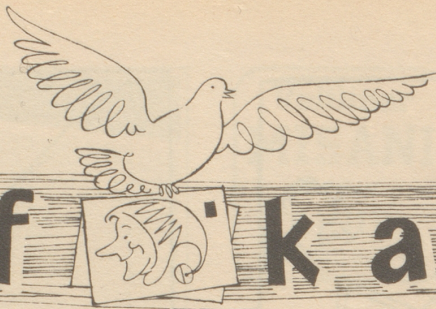
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

briefkasten



Eidgenössischer Bettag

Lieber Nebli

Menus für Bettag 1949

Menu à Fr. 3.30

Crème Suzette Suppe
Schweinspfeffer Jägerart - Eier-Spätzli
in Butter - Salat oder Kompott

Menu à Fr. 4.50

Crème Suzette Suppe
Wienerschnitzel - Pommes frites - Blumenkohl - gedämpfte Tomaten - Reisköpfli - Salat
Eisbiscquit Marie-Therese

Unsere Spezialität

½ Poulet, Pommes frites, Salat Fr. 6.50

Das gute

Bettagsmenu

im

Schiffli

Bettags-Menu

Fr. 10.—

Délécé de „Strasbourg“
(Foie gras à la gelée)

Ox-tail clair en tasse

Jeune Poulet rôti en casserole
„10 Jahre Landl“

oder

Tournedos sur le Grill
„Zürichhorn“

Pêche Melba

★

Mit Bouchée Toulousaine
statt Foie gras Fr. 8.50

★

Guten Appetit zum Bettag! (Jeune fédérale!)
Kommentar überflüssig! Gruß! R. A.

Lieber R. A.!

Bettagsmenu — ja, weißt Du, wenn die Leute so den ganzen Tag gebüht und gebetet haben, wie es hierzulande ja bekanntlich der Brauch ist, wollen sie auch etwas Wärschafftes zu essen haben!
Gruß! Nebli.

Rosières oder Welschenrohr

Lieber Nebelspalter!

UHRENFABRIK
AD. ALLEMANN FILS S.A.
ROSIÈRES

Ich schicke Dir da ein Inserat, das ich nun schon viele Dutzend mal in den verschiedensten Zeitungen der deutschen Schweiz gesehen habe. Es wirbt für die bekannten «Tourist»-Uhren. Woher kommen die! von ROSIÈRES, so heißt's, «Uhrenfabrik Ad. Allemann Fils SA, Rosières»! Aber was ist denn das für eine welsche Ortschaft, wo liegt sie! Weißt Du es! Ich will es Dir sagen: es ist das solothurnische Uhrmacherdorf Welschenrohr!!

Kannst Du mir das Rätsel erklären, warum eine solothurnische Uhrenfabrik nicht den einheimischen deutschen Ortsnamen — wie er im Kursbuch, im Telefonbuch und in allen amtlichen Verzeichnissen steht — braucht, wenn sie in den deutschschweizerischen Zeitungen inseriert, sondern einen französischen! Es wäre dazu zu bemerken, daß der Name Welschenrohr zwar vielleicht darauf hinweist, daß die Ortschaft vor vielen hundert Jahren einmal welsche Einwohner hatte!

Aber auf jeden Fall ist Welschenrohr nun schon seit dem frühen Mittelalter eine deutschsprachige Gemeinde, wofür auch die Weiler- und Flurnamen zeugen. Bei der letzten Volkszählung wies sie neben 1206 Einwohnern deutscher Zunge ganze 21 Welschschweizer auf, bei denen es sich um lauter zugewanderte Uhrmacher handelte. — Was gäbe es in Genf und in Lausanne wohl für ein Hallo, wenn etwa eine in der «Gazette de Lausanne» oder im «Journal de Genève» inserierende Firma von Payerne ihren Standort dauernd nur mit dem historischen deutschen Namen «Peterlingen» für Payerne bezeichnen würde!

Bitte löse mir dies Rätsel und sei freundlich gegrüßt von der
Gwundernase.

Liebe Gwundernase!

Warum so streng?! Wenn es den Allemann Fils Vergnügen macht, ihren Sitz «Rosières» zu heißen, obwohl im Telefon- und Eisenbahnbüchlein «Welschenrohr» steht, so lass ihnen doch das Vergnügen. Daß die Post trotzdem ankommt, beweist, daß man es ihnen auch offiziell nicht übel nimmt. Schließlich vertreiben sie ja auch «Tourist»- und nicht «Spaziergänger»-Uhren und finden, der Name Welschenrohr sei für die Zungen und Federn ihrer

ausländischen Kunden schwerer auszusprechen, als «Rosières», und zudem sei «Rosières» schöner. Es erinnert an Rosen und heißt auch, wie ich mich anhand eines Lexikons überzeugt habe, Rosenmädchen, — das sind die Mädchen, die alljährlich in gewissen Gegenden für die Aufrechterhaltung ihrer Unschuld einen Preis bekommen. Wogegen ich bei «Welschenrohr» sofort an «spanisches Rohr» denken muß, womit in ach so lang entschwundenen Jugendjahren meine Kehrseite lie und da unliebsame Bekanntheit gemacht hat. So nehme ich auch an, daß der Firma Allemann Fils für Unschuld und Tugend, etwa in Steuersachen, ein Rosières-Preis gebührt, nicht etwa ein Welschenrohr. Und im Ernst, wenn jemand aus Payerne behauptet, daß er in Peterlingen wohnt, so hat er meinen Segen. Selbst wenn ich demnächst erfahre, daß dank der Bemühungen von Allemannanbord die nächste Autobusstation nach Welschenrohr-Rosières inskünftig in den Briefen der Uhrenfirma statt Gänssbrunnen Oiefontaine genannt wird, so hab ich nur meine Freude dran. Ich kenne Leute, die in der vorigen Generation Wasserstrahl geheißten haben und jetzt Lafontaine heißen — warum nicht?

Sei freundlich — und freundlich gegrüßt vom Nebelspalter.

Der Pfarrer in der Badehose

Lieber Nebli!

So stand im Amtsblatt des Kantons Bern vom 10. September 1949:

Stratmandate

..... luxemburgischer Staatsangehöriger, Pfarrer, wohnhaft in Luxemburg, wird durch Strafanzeige vom 18. August 1949 beim unterzeichneten Richter beschuldigt wegen unanständigen Benehmens, begangen dadurch, daß er am 17. August 1949 nur mit einer Art Badehose bekleidet die Brünigstraße hinauf ging.

Der Richter eröffnet hiemit dem Angeschuldigten gestützt auf Art. 15 EG. zum StGB. sowie Art. 219 ff. und 280 StrV. folgende Strafe: 1. Buße von Fr. 20.—; 2. Staatskosten Fr. 5.—. Der Angeschuldigte kann gegen diese Verurteilung Einspruch erheben, innerhalb der Frist von fünf Tagen.

Dies hat mich zu nachfolgendem Gedicht angeregt:

Glaubtest du, du Aergernisserreger,
Gar, wir Eidgenossen seien Neger!
Dann lass dir das Eine nur verzellen:
Wenn du dich begibst ins Land der Tellen,
Tausche nie - denn ach! der Wahn ischt kurz! -
Den Talar mit einem Lendenschurz!

Was meinst Du dazu! Gruß! G. L.

Lieber G. L.!

Ich finde, Du hast den Nagel abgeschossen und den Vogel auf den Kopf getroffen.

Gruß! Nebli.

Der Taucher

781

nicht jener aus Schillers Gedicht, sondern der bei Baubeginn der neuen Globusbrücke in der Limmat herumtauchte, erregte die Neugierde eines alten Fraueli: «Was suecht dä Ma im Wasser?» Ein nebenan stehender Witzbold antwortete ihr: «Dänk dä Feuf-liber, wo ihm abegheit ischt.» «Ischs wohnt?» «Chabis», mischte sich ein anderer Zuschauer ins Gespräch, «dä Taucher macht s Limmatbett zwägl!» «Kasch dänke!» «Woll, woll, und dr Vidal a dr Bahnhofschaft, lieferet d Bettvorlag.»

FRIGORREX
Kühlung durch Präzisionskühlautomaten
FRIGORREX AG. LUZERN

Leckerbissen
in jeder Preislage
Braustube Hürlimann
am Bahnhofplatz ZÜRICH